

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **8 (1928-1929)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

HERAUSGEBER: SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DER SCHWEIZ

Das Projekt Musy.

Die Argumente der Monopolgegner. – Das Monopol.
Die monopolfreie Lösung. – Die Schwierigkeiten.
Die Preisgestaltung. – Neue Zolllasten.

Von *E. P. Graber*, Neuenburg.

Die Quertreiber.

Die vor allem von den Bauern und Sozialdemokraten aus der Erwägung heraus unterstützte Vorlage, daß das Monopol sowohl für die Produzenten als auch für die Konsumenten die denkbar beste Lösung darstelle, wurde von den eidgenössischen Räten mit großem Mehr angenommen, unterlag dann aber nachher in der Volksabstimmung vom 5. Dezember 1926 mit 366,507 Ja gegen 372,049 Nein, bei 14 verwerfenden und nur 8 annehmenden Ständen.

Einmal so weit, blieben die Monopolgegner nicht müßig und bemühten sich um eine monopolfreie Lösung, ohne jedoch etwas Ernsthaftes zustande zu bringen.

Schließlich unterbreitete der Bundesrat einen Gesetzesvorentwurf einer großen Kommission zur Beratung, in dem die Anträge folgender Interessenten mitberücksichtigt waren:

1. Verein schweizerischer Müllereibetriebe;
2. Schweizerischer Handels- und Industrieverein;
3. Schweizerischer Gewerbeverband;
4. Propagandakomitee für eine monopolfreie Lösung in der Getreidefrage.

Von da ab ist es nicht mehr der Bundesrat, der hintertreibt, sondern es sind diese Interessengruppen, von denen keine einzige im Namen der Produzenten und Konsumenten zu sprechen berechtigt ist. Es ist nur noch von den beteiligten Kreisen des Groß- und Zwischenhandels die Rede. Wir wollen einmal darauf hinweisen, in welcher unverantwortlicher Weise das famose Propagandakomitee die Situation verfuhrwerkelt hat.